

Nach vorn zeigt sich „einer der schönsten DB-Bahnhöfe“ mit einer Glasfassade.



Foto: Preuß

Nach Ankunft des Zuges

Berlin Ostbahnhof

Von Erich Preuß

➤ Der Bahnhof, in dem in Berlin früher die Züge von Osten und jetzt die von Westen enden, ist lebendig und ein angenehmer Platz zum Warten auf den Anschluss. Eine Empfehlung für eine Station mit vielen Gesichtern.

► Oft umbenannt

1987 taufte die Deutsche Reichsbahn den Berliner Ostbahnhof „Hauptbahnhof“, am Ende eines Bauabschnitts, der 1985 begonnen hatte und als Rekonstruktion der abgängigen Bahnhofshalle, Tunnel und Bahnsteiganlagen bezeichnet worden war. Zum Fahrplanwechsel 1998 wurde der Bahnhof abermals umbenannt. Nun hieß er wieder Berlin Ostbahnhof. Er ist der in Berlin meist umbenannte Bahnhof: Frankfurter, Schlesischer, Ost-, Haupt- und vielleicht endgültig wieder Ostbahnhof.

Die Deutsche Bahn konnte sich mit dem Provisorium des 1987 beendeten Umbaus nicht abfinden. Zwar hatte der Architekt durch steinerne Bögen den früheren Frankfurter Bahnhof nachempfunden wollen, aber es fehlte dem Bahnhof im Stadtbezirk Friedrichshain an gastronomischen und anderen Verkaufseinrichtungen – er war unvollendet.

Damit „er sich rechnet“, kam es abermals zum Umbau zwischen 1998 und

2000 (Architekten: Tophof und Hemprich). Und nun entspricht er dem ICE-Zeitalter: viel Glas, viele Geschäfte, kaum ein Ort zum ruhigen Niederlassen. Immerhin: Aus dem etwas verschnarrten Bahnhof mit der großen Halle, in dem sich einige Reisende verstreuten, ist ein pulsierender Treffpunkt von Fahrgästen und Besuchern geworden.

Täglich sollen es rund 120.000 Menschen sein, die den Bahnhof aufsuchen, behauptet der Bahnstationsmanager Michael Mürer, auf dem Ostbahnhof halten 450 Nah- und Fernverkehrszüge sowie 1.115 Züge der S-Bahn. An das Empfangsgebäude (von DB Station & Service Verkehrsstation genannt) schließen sich das Minerva-Haus als Bürogebäude und ein IC-Hotel an.

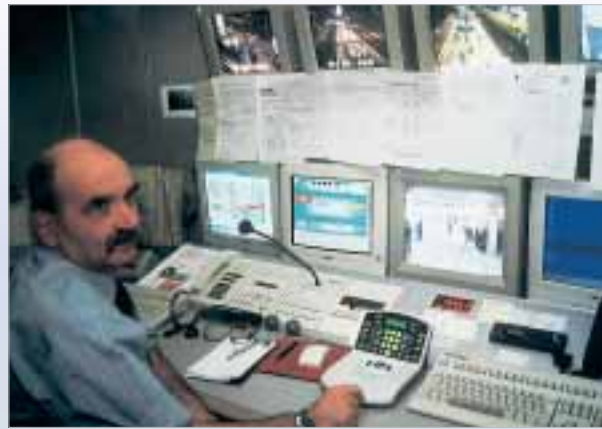
Wie viele Eisenbahner arbeiten hier ...

Der Bahnstationsmanager bezeichnet die 3-S-Zentrale („Service, Sicherheit und Sauberkeit“) als das Herzstück des Bahnhofs. Sie war 1998 die erste in den neuen Bundeslän-

dern. Hier sieht man über 82 Kameras alles und greift ein oder hilft. „Sollte zum Beispiel eine hilfsbedürftige Person oder eine Verschmutzung auffallen, kann schnell jemand über Funk dorthin beordert werden“, sagt Mürer. Er spricht auch über die „sozialen Kontrollen“ und den „Kampf gegen das Herumlungern ohne feste Reiseabsichten“. Richtmikrofone gibt es nicht, wenn jedoch an einer der vier Notrufsäulen Alarm ausgelöst wird, schwenkt eine Kamera automatisch dorthin. Was zu sehen ist, wird aufgezeichnet.

Tatsächlich sieht man in der weiten und übersichtlichen zweigeschossigen Bahnhofshalle kaum jemanden, der beim Gucken und Shoppen der 55.000 m² Nutzflächen, davon 36.000 m² vermietet, stört. Hier finden auch regelmäßig Veranstaltungen statt, die früher und erst recht hier undenkbar gewesen wären: Reptilenschau, Reisemarkt oder Boxkampf.

Angeblich sind 40 Eisenbahner in jeder Schicht auf dem Bahnhof. Das erscheint wenig, aber der Ostbahnhof wurde durch



In der 3-S-Zentrale: Liane Kuntz (linkes Foto), Gerhard Krause (rechtes Foto) sehen in die Hallen und Ecken des Bahnhofsgebäudes.



Die bis 1998 leere Bahnhofshalle ist stets von Besuchern gefüllt und auch für allerlei Veranstaltungen gut.

den Anschluss an die Betriebszentrale Berlin-Pankow von allen Stellwerken (bis auf ein Not-Stellwerk) befreit. 44 Eisenbahner gehören zu Reise & Touristik, die im Reisezentrum zu finden sind. 180 arbeiten für Station & Service und betreuen auch nachgeordnete Stationen. DB-Services ist für den Reinigungsdienst da.

Dann setzt aber in dem zersplitterten Bahnapparat schon das Nachdenken ein, wer hier noch seinen Dienst verrichtet. Ach ja, die S-Bahn mit acht Personen im Kundenzentrum und mit elf Eisenbahnern als Aufsicht (übrigens seit 1. Januar 2003 ohne rote Mütze!) auf den beiden Bahnsteigen. Der Geschäftsbereich Fahrweg? Dessen Gleise liegen an drei Bahnsteigen, die nach wie vor von einer Aufsicht besetzt sind. Wie viele es sind, konnte niemand sagen ...

... und wer sorgt für Sicherheit und soziale Kompetenz?

Auf dem Bahnhof begegnet einem allenthalben ein Sicherheitsdienst mit dem

roten Barett. Auch der Bundesgrenzschutz (BGS) geht auf Streife. Ein Ausländer mag merkwürdige Gefühle haben, wie es um die Kriminalität in Deutschland bestellt ist angesichts der massiv auftretenden Ordnungshüter. Der BGS spricht vom „behütenden Kundendienst“, von einer Ordnungspartnerschaft, die seit 1991 besteht und das Konzept „Sicherer Bahnhof“ verfolgt.

Im Bezirk der Inspektion, die für Ost-Berlin zuständig ist, kam es 2002 zu 11.000 Straftaten (Diebstahl, Sachbeschädigung, Erschleichung von Leistungen, womit Schwarzfahren gemeint ist). Oberwachtmeister Bosch ist stolz, dass die Taschendiebstähle in seiner Inspektion nicht das Problem sind. Auch haben sich die Gruppen der Nichtsesshaften und Alkoholikern vor den drei Kaufhallen, die sich im Kellergeschoss täglich von früh bis spät abends Konkurrenz machen, weitgehend verzogen.

Für die Hilfsbedürftigen und Problemfälle, den sozialen Dienst, ist dann eher die Bahnhofsmision zuständig, nicht eben

leicht zu finden. Zum Hintereingang in der Ernst-Kamieth-Straße, zu einem der vielen S-Bahn-Bögen führt auch der BGS hilflose oder verwirrte Personen. Die karitative Einrichtung der Nächstenliebe blieb auch nach dem Verbot der Bahnhofsmissionen in der DDR 1956 bestehen, allerdings in einer Baracke auf einem Privatgrundstück einige Meter neben dem Bahnhof.

Traugott Weber, Bundesgeschäftsführer der Bahnhofsmissionen, bezeichnete das Verhältnis zur Deutschen Bahn als partnerschaftlich. „Wir verstehen uns als soziale Ambulanz und fügen zum 3-S-System der Bahn das vierte S, die soziale und seelsorgerische Kompetenz, hinzu. Auf Tendenzen bei der Deutschen Bahn angesprochen, die Bahnhofsmissionen aus den Bahnhöfen zu vertreiben, meinte Weber, Mehdorn sei in dem Interview missverstanden worden. Im Übrigen sei die Verdrängung der Armut aus dem öffentlichen Raum nicht nur auf den Bahnhöfen festzustellen.